

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.

durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 59.

21. Juli 1860

Kirchliche Anzeigen.

Am 7. Sonntage nach Trinitatis.
Den 22. Juli 1860.

St. Nicolai-Pfarr-Kirche.

Vormittag: Herr Kaplan Pohl.

Evangel. luth. Haupt-Kirche zu St. Marien.

Vormittag: Herr Prediger Krüger.

Nachmittag: Herr Prediger Nesselmann.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Superintendent Eggert.

Dienstag den 24. Juli: Herr Prediger Nesselmann.

Donnerstag d. 26. Juli: Herr Superintendent Eggert.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Rhode.

Nachmittag: Herr Prediger Rhode.

St. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Lehnams-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kriese.

Nachmittag: Herr Prediger Reide.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmié.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr Predigt.

Freitag Abends 7½ Uhr.

Zeitungs-Nachrichten.

Preußen. Berlin. Das Befinden Sr.

Majestät des Königs in der letzten Zeit ist nach den amtlichen Bulletins den Umständen nach ein recht erfreuliches zu nennen. Se. Majestät nehmen nicht nur mehr Antheil an Allem, was vorgeht, als vor einem Monat, sondern freuen sich auch bei den Promenaden über die Schönheiten des Parks, die Kunstgegenstände und besonders die nun angekommenen Statuen und die Fortschritte im Bau des neuen Orangeriehauses. Dabei zeigt das körperliche Befinden, insbesondere der Gebrauch der Gliedmaßen, wieder Fortschritte, während Schlaf und Appetit nichts zu wünschen übrig lassen. Natürlich werden die täglichen Promenaden durch die große Hitze auf die späten Abendstunden beschränkt, indessen ist es gelungen, die Salons von Sanssouci kühl zu erhalten, so daß man einen gefährlichen Einfluß der Hitze abzuwehren hoffen darf. — Das „Pr. Vtbl.“ sagt: In dem Befinden Sr. Maj. des Königs soll sich in der letzten Zeit eine auffallende und hoch erfreuliche Besserung bemerkbar gemacht haben. Namentlich sind die geistigen Kräfte wieder mit oft bewundernswerther Klarheit und Lebendigkeit hervorgetreten. Unter Anderem wird erzählt, daß der König, als sein neuer persönlicher Adjutant, der Hauptmann Graf v. Kanitz, sich zum ersten Male in dieser Eigenschaft bei ihm gemeldet, denselben mit Lebhaftigkeit begrüßt und seine Freude ausgesprochen habe, ihn, den längst Bekannten, fortan dauernd um sich zu sehen. Auch das Sprechen selbst ist gegen früher bedeutend erleichtert. Leider ist freilich auf diese zeitweilige Besserung keine Hoffnung auf eine gründliche Besserung in dem beklagenswerthen Zustande des hohen Kranken zu gründen, denn nach früheren Erfahrungen sind solche gute Zeiten bald vorübergehend.

Der königliche Hof beging heute, am 19. Juli, die Gedächtnisfeier an dem fünfzigjährigen Sterbetage der hochseligen Königin Louise in aller Stille im Familienkreise. In vielen Privat- und Familienkreisen ist ebenfalls das Andenken an die verewigte, die unvergeßliche Königin in frommer Pietät gefeiert worden. Wenige leben noch, welche diese Heilige, wie die Hingeschiedene selbst ein katholischer Bischof nannte, von Angesicht zu Angesicht gesehen haben; aber im Herzen des Volkes lebt ihr Bild fort und ihr Andenken: eine Gattin und Mutter, wie es in Hütten und Palästen keine gleiche gab, eine Königin, wie die Jahrhunderte nur wenige sahen.

(P. Z.) Ihre königlichen Hoheiten der Prinz-Regent, der Großherzog und die Frau Großherzogin von Baden, die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, der Prinz Karl und andere hohe Herrschaften sind heute bei der Kaiserin-Mutter von Rußland in Wilbabad zur Gedächtnisfeier des Sterbetages der hochseligen Königin Louise versammelt. Die badischen Herrschaften werden sich zugleich von der hohen Frau, deren Abreise nach Schloß Stolzenfels bevorsteht, verabschieden und alsdann mit Sr. k. H. dem Prinz-Regenten nach Baden-Baden zurückkehren. So weit bis jetzt bestimmt, trifft Se. k. H. der Prinz-Regent in Begleitung der Kaiserin-Mutter in Potsdam ein.

Die offiziöse „Preuß. Ztg.“ schreibt: Nachdem schon seit längerer Zeit in den gegenseitigen Beziehungen der Kabinette von Berlin und Wien eine größere Annäherung sich zu erkennen gegeben hat, ist in diesen Tagen ein weiterer Schritt auf dieser Bahn gethan worden. Se. Majestät der Kaiser Franz Joseph hat mittelst eigenhändiger Schreibens den dringenden Wunsch ausgesprochen, Sr. königl. Hoheit dem Prinz-Regenten persönlich zu begegnen. Die Bestimmung des Ortes für diese Zusammenkunft stellte der Kaiser von Oesterreich in das Ermessen des Prinz-Regenten. Dem hervorragenden Genossen im deutschen Bunde gegenüber hat der Prinz-Regent geglaubt, von der ihm vertrauensvoll anheim gegebenen Wahl einen zuvorkommenden Gebrauch machen zu sollen. Der Prinz-Regent hat einen Ort gewählt, dessen Bewohner König Friedrich Wilhelm III. von Preußen so viele und so rührende Beweise von Anhänglichkeit gegeben haben, an welchen so zahlreiche Erinnerungen an des hochseligen Königs Majestät geknüpft sind, — den Badeort Teplitz. Wir dürfen hoffen, daß die persönliche Begegnung zweier mächtiger Herrscher, welche am 26. d. M. zu Teplitz stattfinden wird, dem deutschen Vaterlande zum Heile gereichen werde.

Die Minister v. Auerswald und Graf Bülckers sind von ihrer Badereise zurückgekehrt. — Man zweifelt gegenwärtig daran, daß der Landtag schon im November zusammentreten wird. — Zu den Wahrnehmungen einer erfreulich fortschreitenden Einigung der Deutschen Staaten darf auch die bevorstehende Militärkonferenz in Würzburg gezählt werden. Die Bundesstaaten sind darin einig, daß Preußen sowohl wie Oesterreich ihre ganze Militärmacht nicht unter den Befehl eines Oberfeldherrn stellen können, und es wird sich demnach die Konferenz mit der Ergänzung der Bundeskriegs-Verfassung zu beschäftigen haben für den Fall, daß die beiden Mächte mit ihrer Gesamt-Armee in einem Bundeskriege auftreten sollten.

Die Börse am 19. eröffnete matt und blieb beschränkt. Staatsschuldenscheine 85½; Preuß. Rentenbriefe 94¾.

Oesterreich. Das „Dresd. Z.“ bringt eine Depesche aus Wien, nach welcher es heißt, daß der Kaiser von Oesterreich in der nächsten Woche mit dem Prinzen von Preußen in Teplitz eine Zusammenkunft haben werde. — Von den preussischen Staatsmännern, welche sich jüngst hier aufhielten, hat Herr v. Auerswald viel mit dem Minister v. Rechberg konferirt, doch zweifelt man an einer erreichten Verständigung.

Frankreich. Die „Patrie“ sagt, daß die Lage in Beirut ernst sei. Die strafbarsten Anschläge gegen das Leben der Christen seien auf mehreren Punkten angesetzt worden. Die Behörden trafen alle erforderlichen Dispositionen, um den Schwierigkeiten zu begegnen. Der Kaiser hat sich für ein Einschreiten in Syrien entschieden. — Der „Moniteur“ vom 19. theilt einen Brief des Sultans vom 16. an den Kaiser mit:

Der Sultan, heißt es in demselben, habe geglaubt, daß der Kaiser wisse, mit welchem Schmerz der Sultan die Nachrichten von den Ereignissen in Syrien empfangen habe. Er werde alle seine Kräfte anwenden, um die Ordnung wieder herzustellen, und er gebe die Versicherung, daß er die Schuldigen strenge bestrafen werde, damit sie erfahren, daß Allen Gerechtigkeit werden muß. Damit er nun keinen Zweifel über die Bestrebungen des Gouvernements hege, so habe der türkische Sultan Fuad-Pascha mit einer Mission beauftragt, deren wichtige Prinzipien der Kaiser kenne.

Großbritannien. Im Unterhause sagte Gladstone, daß die für den Krieg in China nöthige Summe unter Anderem durch Erhöhung der Spiritussteuer gedeckt werden solle. Er theilte mit, daß Palmerston in einigen Tagen die Intention der Regierung in Bezug auf Befestigungen ankündigen werde; eine Anleihe werde erforderlich sein.

Ueber die Kämpfe im Libanon schreibt der „Observer“: „Die Nachrichten aus Syrien über die Streitigkeiten zwischen den Drusen und Maroniten und über das dort angerichtete Blutbad sind in der That traurig. Die Fehde zwischen den beiden Volksstämmen ist eine uralte und hat weit mehr mit Familien und Dialecten, als mit der Religion zu thun, die, wenn man das Wort nicht in einem ganz unrichtigen Sinne gebraucht, bei jenen Händeln nur in äußerst spärlichem Sinne vertreten ist. Es ist irrig, wenn man sagt, die Drusen seien Muhamedaner. Sie sind weit eher Heiden und beten das goldene Kalb an, d. h. in Wirklichkeit, nicht in dem bildlichen Sinne, wie man den Ausdruck auf unsere Gith-Leute anzuwenden pflegt. Die Maroniten sind eine Art Christen, aber von sehr verdächtigem und heterodoxem Charakter.“

Im Unterhause am 17. erwiderte Wodehouse, daß die von den Journalen in Betreff der Mordscenen in Damaskus veröffentlichten Berichte vollkommen genau wären. Es seien 500 Personen, darunter der holländische Konsul getödtet worden. „Times“ sagt: Wenn die Pforte außer Stande sei, die Ordnung in Syrien wiederherzustellen, so würden die Mächte über die Zukunft dieses unglücklichen Landes beschließen.

Italien. Nach glaubhaften Privatmittheilungen ist die Revolution in Italien bereits in das Stadium getreten, wo die auflösenden Elemente ihrerseits selbst in Auflösung sind. In Modena, Bologna, Como u. s. w. wiederholen sich die socialistischen Scenen von 1848. Die Schneider, die Wäscherinnen, die Dienstmädchen verlangen höheren Lohn. Ganze Gewerke haben Feierabend gemacht, und die Faulenzer unter ihnen nehmen Almosen an. Auf Sicilien selbst hat man Garibaldi das Leben so sauer gemacht, daß er schon mehrmals ungeduldig wurde und sich ganz zurückziehen wollte. Turin sucht ihn immer wieder in's Geis zu bringen, englische Kapitalisten öffnen ihre Sädel, und der Dictator ruht vor der Hand in der Hoffnung aus, daß die Verfassung von 1848 der Monarchie der Bourbonen ganz von selbst das Lebenslicht ausblasen wird. In Rom herrscht immer noch große Rathlosigkeit. Auch der spekulative dicke Cavour weiß nicht mehr, was er recht anfangen soll, besonders seitdem Garibaldi nicht mehr nach seiner Pfeife tanzen will und Mazzini mit im Brei zu rühren angefangen.

Aus Rom melden französische Berichte, daß der Papst eine Allocution gegen Sardinien erlassen habe, in welcher die Annexion der Romagna als Kirchenraub bezeichnet wird. Der französische Botschafter Grammont soll den Auftrag haben, auf Reformen zu bringen mit der Drohung, daß L. Napoleon sonst die französischen Truppen aus Rom zurückziehen werde. Nach einer langen Konferenz hat das französische Jägerbataillon Ordre erhalten, abzumarschiren und in Civita Vecchia die Einschiffung abzuwarten.

Aus Sicilien wird gemeldet, daß die beiden zu Garibaldi übergegangenen neapolitanischen Schiffe keine königlichen, sondern Rauffahrtschiffe waren. — Das zu Palermo erscheinende amtliche Journal Garibaldi's vom 14. Juli veröffentlicht folgende Note: „Sonnabends wurden, auf spe-

ziellen Befehl des Dictators, Joseph La Farina, Grifelli und Tosti (die beiden Letzteren Corfen und zur Polizei des Continents gehörend) aus unserer Stadt entfernt. Diese drei Ausgewiesenen wählten zu Palermo gegen die dermalige Ordnung der Dinge. Die Regierung, welche über die Ruhe wacht, konnte die Anwesenheit solcher Personen nicht dulden.“ (Ei wie allerliebst! Sollte man nicht glauben, dieser klassische offizielle Artikel gegen die „Wähler“ rühre von der berüchtigten neapolitanischen Partei her, statt von dem „Befreier“ Garibaldi!)

Aus Neapel wird vom 14. d. gemeldet, daß Patrouillen ununterbrochen die Stadt durchziehen. Es werden Proclamationen Garibaldi's und Settembrini's verbreitet, die gegen die bourbonische Dynastie gerichtet sind. In der Proclamation Garibaldi's heißt es: „Ich bin Royalist, ziehe aber Victor Emanuel vor, der die Italiener gegen Despoten führen wird.“ — Nach einem in Turin eingetroffenen Telegramm aus Neapel vom 17. Juli hat daselbst bei Gelegenheit der Rückkehr von vierzig Flüchtlingen eine revolutionäre Kundgebung stattgefunden, so daß die bewaffnete Macht hat einschreiten müssen. Nach den „S. N.“ haben die Truppen scharf gefeuert. Es ist wieder ein neues Ministerium gebildet worden. Privat-Depeschen von neuestem Datum melden, daß der König Franz II. in Folge einer neuerdings in der Hauptstadt ausgebrochenen Bewegung dem Throne zu Gunsten seines Onkels, des Grafen von Syrakus, entsagt und die Hauptstadt verlassen habe. Prinz Leopold Benjamin Joseph, Graf von Syrakus stand bisher wegen seiner freisinnigen Grundsätze dem Hofe fern. Von anderer Seite wird diese Nachricht für höchst unwahrscheinlich erklärt.

Florenz. Die Verstimmung gegen Piemont ist im Wachsen; der Bruch zwischen der republikanischen und piemontesischen Partei ist ein vollkommener geworden; der Prinz von Carignan hat übrigens seine Partie genommen, er tröstet sich mit seinen 16 Rössen, über welche die hiesigen Zeitungen ihre Wize loslassen. Folgender Vorfall charakterisirt die Piemont feindliche Stimmung: Ein eifriger Anhänger der piemontesischen Regierung fand dieser Tage einen Hund an seine Thür genagelt, dem die Haut abgezogen war. Darunter stand folgende Inschrift: Eher wird diesem Hunde das Fell wieder wachsen, als Victor Emanuel hier regieren.

Türkei. Auch im Norden des Reiches, namentlich in Bosnien und Montenegro, ist eine starke Gährung unter der Bevölkerung nicht zu verkennen. Die russischen Agenten in Bosnien entwickeln wieder die größte Thätigkeit, und der Wiederausbruch des Kampfes mit Montenegro scheint unvermeidlich. Die Krisis für das Türken-Regiment in Europa scheint mit starken Schritten heranzunehmen.

Der Pariser „Moniteur“ meldet aus Beirut vom 11. d., daß der Angriff gegen die Christen zu Damascus am 9. Abends begonnen habe. Es waren bereits viele Männer getödtet worden und hatte man die Frauen in die Harems gebracht. Sämmtliche Konsulate, mit Ausnahme des englischen, wurden verbrannt. Der französische, der russische und der griechische Konsul flohen zu Abdel Kader. Die Wirksamkeit der türkischen Behörden ist gleich Null und schadet daher mehr als sie nützt. Heute sind 3000 Mann türkischer Truppen angekommen und erwartet man mit Ungeduld die türkischen Kommissarien. Aus Konstantinopel vom 17. wird telegraphirt: In Damascus sind 500 Christen getödtet und mehrere Kirchen niedergebrannt worden. Der amerikanische Consul ist verwundet. Der englische und französische Consul sind geflohen. Die regulären Truppen sind unzuverlässig. Es herrschte allgemeine Bestürzung.

G. Berlin.

Das Tagesgespräch nahm seit lange mit Recht das Wetter zur Zielscheibe seiner Betrachtungen, und die alte Anknüpfung der Unterhaltung bot so viele Nuancen, daß Niemand mehr um Stoff in Verlegenheit sein durfte. Der ewig strömende Regen hat in der größtentheils sandsteppenartigen Umgebung unserer Stadt noch immer eher genützt wie geschadet, doch hört man aus Gegenden mit Niederungen und fettem Boden, daß für die Ernte hier und dort Befürchtungen laut wurden, auch im Auslande, denn in diesem Sommer sind Regen und Kälte nicht nur strichweise und bei uns einheimisch gewesen, sondern aus Frankreich, Oesterreich und Belgien wird Ähnliches gemeldet. Heute scheint die Sonne nun so klar herein und der Himmel ist nah und fern so blau, daß man wieder zu hoffen beginnt, aber wir hoffen schon gar zu oft vergebens! Ich glaube, wenn jetzt endlich die Regenzeit aufhört, bekommen wir eine entsetzliche Hitze. Den anderen Theil

des Tagesgesprächs bildeten zwei Greulichkeiten, die kurz hintereinander geschehen sind, die eine die Ermordung des Rentier Heitken auf dem Moabiter Felde, die andere der Selbstmord des Restaurateur Tschow, desselben, der eben den großartigen Admiralsgarten dem Publikum geöffnet hat; als Veranlassung zur That geben Einige die Verzweiflung über das anhaltend kalte und schlechte Wetter an, das ihn allabendlich um eine Einnahme von ca. 300 Thalern brachte, Andere eine Prozeßangelegenheit. — Die Ermordung des vorhergenannten fünfzigjährigen Mannes aber, und der Umstand, daß man noch immer nicht die Mörder, die die Kriminalpolizei mit Hohnbriefen regaliren, gefunden, hat große Aufregung hervorgebracht, und mit Recht, denn derartige Unthaten verlegen die gesellschaftlichen Verhältnisse und Verbindungen auf das tiefste! Ich mußte, als sich die Nachricht von dem Morde verbreitete, auf der Straße beim Erblicken von Menschen mit Widerwillen immer daran denken, welche von allen diesen wohl die entsetzliche That begangen! Lassen Sie mich von den Weiterungen und Nebenumständen dieser beiden Scenen schweigen, und lassen Sie mich auch nur vorübergehend der rohen Vorgänge Erwähnung thun, die in diesem Sommer wieder von trunkenen Soldaten in den Vergnügungsgärten nur zu oft hervorgerufen werden und leider zu selten streng genug untersucht und bestraft werden können. — Eine Broschüre des Dr. Rasch macht in vielen Kreisen Aufsehen, da sie mit der größten Freimüthigkeit und mit Anklage gegen den bekannten Theaterunternehmer Cers auftritt, die Verhältnisse desselben zum Victoria-Theater und sein Benehmen gegen den königlichen Verwalter desselben, Scabell, mit den grellsten Farben malt. Der Dr. Rasch will jedes seiner Worte beweisen, und Cers scheint die Schrift unbeantwortet zu lassen. Es wird durch diese Schrift so Manches aufgeklärt, was uns in Betreff des Victoria-Theaters bisher noch dunkel war. Das Theater selbst macht, da in jeder Beziehung tüchtige Kräfte herangezogen sind, sehr gute Geschäfte und wird zum Winter auch in klassischen Werken, so weit ihm ihre Aufführung gestattet ist, zu brilliren suchen.

Aus der Provinz.

S Königsberg. Das „sechste Preussische Sängersfest“, welches am 17. und 18. d. Mts. hier gefeiert worden, möchte wohl, wenigstens für Königsberg, kaum sobald eine Wiederholung finden. Dem Comité freilich gebührt die unbedingteste Anerkennung; es hat geleistet, was Liebe zur Sache, Umsicht, Geschmack, Wohlwollen und Thätigkeit nur irgend zu leisten vermochten; aber ein Comité kann ein Fest wohl arrangiren und leiten, doch nicht machen, wo der empfängliche Boden dafür fehlt, und mehr noch wie bei den früheren derartigen Festen hat sich diesmal gezeigt, daß Königsberg für ein solches Fest der empfängliche passende Boden eben nicht ist. Von wirklicher allgemeiner Theilnahme zeigte sich kaum die Spur, nichts von äußerem Festesglanz in der Stadt; trotz aller Bemühungen des Comité's konnte für die fremden Sänger nicht einmal ausreichend Quartier in Privatwohnungen beschafft werden, so daß für 50 derselben ein öffentliches Lokal, die Jubiläumshalle im altstädtischen Gemeindegarten, gemiethet werden mußte, um ihnen dort ein sehr bescheidenes Nachtlager zu verschaffen; und nicht wenige solcher Wirthe, welche freiwillig ihr Haus zur Beherbergung der fremden Gäste darboten, sollen kaum das Allernothdürftigste gegeben und für Speise, Trank, Aufwartung, Wohnung, Betten u. s. w. — Bezahlung verlangt haben. Für die erste allgemeine Zusammenkunft am Montag Abend im Garten des Schießhauses hatte das Comité sehr ansprechende und hübsche Veranstaltungen getroffen und empfing dort die Sänger mit freundlichem Festesgruß; auch zeigte sich hier eine festlich lustige Stimmung. Viele allerdings suchten nach dem Schlusse des Vorfestes die nöthige Ruhe; viele Andere aber unternahmen eine „Bierreise“, deren Anstrengungen und Folgen mancher Stimme schwerlich von Vortheil gewesen sein mögen. — Der Dienstag Vormittag wurde mit den Proben, der übrige Theil mit Privat-Zusammenkünften und Erholung ausgefüllt, worauf Abends das Konzert im Schauspielhause — für dessen Einräumung Herr Theaterdirektor Woltersdorf 270 Thlr. verlangt und erhalten haben soll — folgte. Das Publikum war zahlreich, jedoch keineswegs gedrängt, die Hitze im Hause fast unerträglich, die Ausführung der Gesänge befriedigte. Nach

dem um 9 Uhr erfolgten Schlusse des Konzerts begaben sich die Sänger zum größeren Theil nach der Bürger-Resource, andere nach der Börse, halle u. An Gesängen, Toasten und begeisterte Stimmung wurde hier ein namhaftes geleistet. — Am Mittwoch ging's denn nach Aweiden, wo selbst das Comité für das Konzert im Freien um für die Aufnahme der Sänger sehr zweckmäßig Veranstaltungen getroffen hatte. Gesänge und Wettgesänge folgten sich hier in bekannter Weise. Die zusammengeströmte Menschenmasse außerhalb der Barriere war ungeheuer. Nach dem Schlusse des Konzertes Vertheilung der von Damen geschenkten, größtentheils aus Galanterieläden gekauften Preise, dann natürlich sehr gehobene Stimmung, Rückfahrt, Bierreisen und endlich Schluß. Von der Masse der konsumirten Getränke erzählt man fabelhafte Dinge; gewiß aber ist, daß das Bier weit überwiegend ja fast ausschließlich die erste Stelle behauptete. Der Bachus der Alten war ein schöner, heiterer lebenswürdiger Jüngling; der aus Baiern stammende Cambrinus ist ein dickwansiger, wüster, widerwärtiger Geselle. Er hat aber im Complot mit Silen jenen vom Thron gestürzt und beherrscht nun mit diesem fast schon unumschränkt und despotisch die ihm zulassenden Massen.

* — * Königsberg. Daß eine so große und ausgedehnte Stadt wie Königsberg von einem immerhin doch nur auf einen kleineren Kreis beschränkten Feste nicht durchweg, nicht über eine gewisse Oberfläche hinein in Bewegung gesetzt werden kann, ist natürlich, und deshalb werden solche Feste, wie die seit 1847 aufgetretenen Provinzial-Sängersfeste, hier niemals einen so günstigen Boden finden können, wie in Mittelstädten, z. B. in Elbing, wo die Festphysiognomie der ganzen Stadt unwiderstehlich auch die allgemeine Feststimmung erzeugt, welche solch' einem Feste erst seinen Charakter verleiht. Dennoch ist man, dem Eindruck nach, welchen mehrere Theilnehmer übereinstimmend davongetragen, seit dem letzten, dem dritten Sängersfeste, auch hier merklich fortgeschritten, wenigstens ließ der zweite Festtag darauf schließen. Allerdings hatte die Bereitwilligkeit, Gäste aufzunehmen, sich Anfangs nicht sehr rege gezeigt; indessen sollen nachträglich noch mehrere diesfällige Meldungen eingegangen sein, und im Ganzen machte sich bei den natürlich bescheidenen Ansprüchen die Sache leidlich. Ueber die anerkanntwerthe Fürsorge des Comité's, dessen Aufmerksamkeit nichts entgangen war, kann nur eine Stimme herrschen. Der erste Empfangs-Abend am Montag im Garten des Schießhauses machte den besten Eindruck. Der lustigen Unterhaltungen gab es so viele, daß die Absicht des Comité's, es möchten die Sänger sich schonen, ganz ungezwungen erreicht wurde. Der erste und eigentliche Haupt-Festtag fiel bedeutend ab; das Konzert im Schauspielhause war vom Publikum nur mäßig besucht, und die niederdrückende Hitze im Hause konnte bei Zuhörern wie Sängern nicht ohne Einfluß bleiben, obgleich viele Gesänge dennoch ganz vortrefflich ausgeführt wurden. Von den 602 angemeldeten Sängern waren übrigens gegen 100 nicht gekommen. Der zweite Sängersfesttag, Mittwoch, bildete in Aweiden dagegen ein Volksfest im wirklichen Sinne des Wortes. Vom frühen Nachmittag an strömten die Menschenmassen zu Fuß und zu Wagen in ununterbrochener Reihe, gleich einer Völkerwanderung, zum Friedländer Thore hinaus, und gewiß waren in Aweiden gegen 20,000 Menschen versammelt, ein buntes reges Treiben, wie man es bei uns gewiß selten sieht. Mit offenbar größerer Lust wie am Tage zuvor ließen hier die Sänger ihre Lieder ertönen, von denen insbesondere Arndt's allbekanntes Volkslied: „Das deutsche Vaterland“, im Gesamtchor gesungen, den mächtigsten Eindruck machte. Die getragenen Stücke, besonders aber die Soli's und einfachen Quartette verfehlten jedoch des Eindrucks und verhallen meist ungehört, da bei einer solchen Menschenmasse das Geräusch zu groß war. Nach Beendigung des Konzertes wurden die von Königsberger Damen gespendeten Sängerpreise vertheilt, von denen die Elbinger Liedertafel den sechsten, ein Schlummerkissen, erhielt. Hierauf wurde den Damen mit einem Schlusssiede ein Hoch gebracht. Dann machte ein Comité-Mitglied, Herr v. Jacius, die Mittheilung, daß so eben, auf die von den Sängern am Abende vorher Sr. Königl. Hoheit dem Prinz-Regenten nach Baden-Baden auf telegraphischem Wege entsendete ehrfurchtsvolle Begrüßung, ein huldvoller Dank höchstselben angekommen sei. Mit donnerndem Begehoch auf den erhabenen Regenten wurde diese

hocherfreuende Mittheilung beantwortet und darauf die Volks-Hymne: „Heil Dir im Siegeskranz“ gesungen. Damit schloß das Fest, und nach mehreren Hochs ging's dann im unabsehbaren Menschengewühl nach der Stadt zurück, wo freundliche Räume die müden Sänger aufnahmen, bis sie — Viele erst am anderen Morgen — die Rückreise nach der Heimath antraten.

Mewe. (G.) Die von einigen Zeitungen erwähnten revolutionären Bewegungen im Königreiche Polen scheinen denn doch nicht ganz aus der Luft gegriffen zu sein: ein aus hiesiger Gegend gebürtiger, nunmehr aber in Warschau als Domherr fungirender Geistlicher hat an seine hier in der Nähe wohnenden Verwandten geschrieben, daß er eine für die Erndteferien projectirte Besuchsreise nach hier hat aufgeben müssen, weil ihm wegen der politischen Bewegungen ein Auslandspaß nicht gewährt wird. — Auch in unserer Gegend ist die Ripsernbte zur allgemeinen Zufriedenheit beendet, und die Roggenernte, die eine gute zu werden verspricht, hat begonnen. Die übrigen Getreidearten, besonders die Erbsen, stehen in einer wahrhaft erfreulichen Fülle; eben so die Kartoffeln, nur hat man hin und wieder leider die Pflanzen von schwarzen Flecken, dem früheren Vorboten der Kartoffelkrankheit, befallen gefunden; wiewohl die Knollen bis dahin noch nicht angegriffen sind. Die Heu- und Klee-Erndte ist hier in Betreff der Quantität ungemein günstig ausgefallen, was man aber in Betreff der Qualität nicht behaupten kann.

Verschiedenes.

— In Königsberg erzielt die städtische Verwaltung aus der Verpachtung des Straßenbüngers und Kehrstrichs eine ansehnliche Einnahme; im vorigen Jahre hat diese Verpachtung die Summe von 3870 Thlr. eingebracht.

— Aus Jauer, 16. Juli wird gemeldet: Ein furchtbares Unglück hat sich so eben hier zugetragen. Die Vorräthe an Pulver für die hiesige Garnison werden in einem hölzernen Häuschen auf der Viehweide aufbewahrt. Der hohe Wasserstand veranlaßte eine Verlegung des Materials. An dem heutigen Morgen waren Mannschaften beschäftigt, das Pulver wieder in jenes Häuschen zu bergen. Hierbei entstand eine Entzündung. Leider sind eine nicht unbedeutende Zahl von Soldaten verwundet, einige mehr, andere weniger. Wir haben gegen 10 Verunglückte gesehen. Von Seiten der Commandirenden geschah alles Mögliche, um sofortige Hülfe zu bringen, und die nächstwohnenden Gutsbesitzer schickten ihre Wagen, um den Transport nach dem Lazareth zu erleichtern. Der Adjutant v. S., welcher in dem Pulverhaufe sich befand, wurde wie durch ein Wunder gerettet. Der Luftdruck schleuderte ihn einige Schritte fort, so daß er nicht verbrannt worden ist.

— Die Chinesen stehen trotz ihrer sonstigen Cultur und Gelehrsamkeit in Betreff ihrer Tagesliteratur auf einer sehr bescheidenen Stufe. Ihre Journale überschreiten an Größe wenig eine preußische Banknote und der Inhalt beschränkt sich auf gewisse offizielle Nachrichten: die Ankunft und Abreise hoher Beamten, ertheilte Beförderungen und Ehrenbezeugungen u. dergl. Das ganze Blatt enthält oft nicht mehr als 12 — 15 Zeilen.

Elbing. Die am Mittwoch stattgefundene Sonnenfinsterniß, welche gegen 4 Uhr Nachmittags etwa ihre Höhe erreichte, wurde vielfach mit Interesse beobachtet, was um so besser geschehen konnte, als der Himmel größtentheils klar war. Zur Zeit der stärksten Verfinsternung nahm das Sonnenlicht einen ziemlich fahlen Schein an, wenngleich eine sehr auffallende Abnahme der Helligkeit gerade nicht bemerkt wurde. Totale Sonnenfinsternisse werden in diesem Jahrhundert nur noch fünf Mal wiederkehren: am 31. Dezember 1861 in Afrika, am 22. Dezember 1870 in Spanien, am 19. August 1887 in Deutschland, die wir also auch mit ansehen können, wenn wir's erleben, am 9. August 1896 in Schweden, und am 28. Mai 1900 in Nordamerika, Spanien, Aegypten. — Nach einigen sehr heißen Tagen zogen gestern Nachmittag mehrere Gewitter mit starken Regengüssen hier vorüber. — In unserem Badeort Kahlberg war bis Mitte dieses Monats der Besuch nicht so zahlreich wie in den letzten Jahren; die letzten Tage aber haben demselben eine bedeutende Zahl neuer Badegäste zugeführt.

Briefkasten. 1) Ein Gespräch zwischen Müller und Schulte ist zur Aufnahme nicht geeignet. 2) E. H. in B., — erhalten, können jedoch keinen Gebrauch davon machen.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.
Freie relig. Gemeinde.
Mittwoch den 25. d. um 6½ Uhr Abends:
Herr Pred. Elsner aus Frankfurt a. M.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 17. erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Knaben zeigt Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.

Elbing, den 20. Juli 1860.

E. Hermann Nitzlaff.

Elbinger Turnverein.

Die Turnübungen finden regelmäßig jeden Montag und Mittwoch von 7½ Uhr Abends ab auf dem städtischen Turnplatz, jeden Freitag Abend in Dambigen statt.

Anmeldungen neu hinzutretender Mitglieder werden daselbst vom Vorstande entgegengenommen.

Der landwirthschaftliche Verein des Gr. Marienburger Werders versammelt sich
Donnerstag den 26. Juli c. 4 Uhr
Nachmittags
in Gr. Mausdorf.



Im Saale der Bürger- Ressource:

Sonntag den 22. d. M.: unwiderruflich letzte
Soirée
indianischer Serenspiele
des Eskamoteurs **F. J. Basch.**
Zum Schluß: das hier noch nie gesehene Experiment, die Reise einer beliebigen Person von der Bühne, über's Publikum bis zur Gallerie durch die Luft.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Weingrundforst.

Sonntag, den 22. Juli c.:

GROSSES

Instrumental - Concert mit verstärktem Orchester

unter Leitung des Mus.-Direct. Damroth.

Zur Aufführung kommen u. A.:

La belle Amazone von Löschhorn und
Militairisches Schlacht-Potpourri zur
Erinnerung an die Jahre 1813, 14, 15
von Neumann.

Bei eintretender Dunkelheit wird der Garten durch Lampions erleuchtet werden.
Entrée 2½ Sgr. — Anfang 4½ Uhr.

Montag den 23. Juni c.:

Großes Doppel-Concert im ehem. Banduhnschen Garten,

ausgeführt von der Kapelle des Herrn
Musikdirectors **Damroth** und dem Musik-
Corps des Königl. 8. Ulanen-Regiments.

Bei eintretender Dunkelheit wird der Garten erleuchtet.

Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Entrée à Person 5 Sgr.

3 Billette zu 10 Sgr. sind bei Herrn
Versuch zu haben.

Bei ungünstiger Witterung findet das
Concert Donnerstag den 27. Juli statt.

J. H. Sembrowsky.

Erholung.
Montag d. 23. d. M.: **Großes Concert,**
im Garten, Abends Vergnügen im großen
Salon. **Starke.**

Kahlberg.
Dienstag den 24. Juli c.
III. Abonnements-Concert.
Anfang 4½ Uhr.
Damroth.

Ämtliche Verfügungen.

Schankmachung.

In der hiesigen Arbeitsanstalt sind dauerhaft gearbeitete Strohmatten verschiedener Größe zu billigen festen Preisen zu verkaufen. Auch werden Bestellungen auf Matten und andere von den Häuslingen der Anstalt auszuführende Arbeiten von dem Aufseher Trost in angenommen.

Elbing, den 4. Juli 1860.

Der Magistrat.

Publicandum.

Zum Verkauf von ca. 40 Packfässern, welche in dem ehemaligen Zuckersiedereigenbaude des Kaufmann Alsen in der Kalkscheunstraße stehen, ist ein Licitations-Termin auf

Montag den 23. d. Mts.

Vormittags 12 Uhr

an Ort und Stelle angesetzt.

Elbing, den 18. Juli 1860.

Der Magistrat.

Armbänder

in bedeutender Auswahl billigt

Fischerstraße No. 16.,
W. A. Rübe.

Mein Lager echt türkisch roth. Garn, verschiedene Baumwolle, sämmtliche Näh-Artikel, Knaben-Gürtel, Gummi-Sofenträger u. s. w. ist gut sortirt.

W. A. Rübe,

Fischerstraße No. 16.

Butter

erhielt und empfiehlt Pfundweise billigt

A. Tochtermann.

Sämmtlich fertig geriebene Delfarben, Bronzen und Gold = wie auch

Copallacke No. 1. à 22 Sgr. und

Copallacke No. 2. à 16 Sgr.,

bei mehreren Pfunden billiger, empfiehlt

A. Tochtermann.

Alte Kacheln von 4 Defen sind zu verkaufen
Sonnenstraße No. 7.

In der neust. Wallstr. 10. ist 1 Stube, 1 Kabinet, 1 Küche zu vermieten. In der 2. Etage daselbst sind 2 Stuben, 2 Kammern, und 1 Küche zu vermieten. Zu erfragen Wasserstraße No. 36.

Herrenstraße No. 16. ist eine Wohnung von 2 Stuben zu vermieten.

Für eine renommirte concessionirte Lebensversicherungs-Gesellschaft werden zuverlässige Agenten gewünscht.

Adressen mit Angabe näherer Verhältnisse nimmt die Expedition der Danziger Zeitung sub C. H. entgegen.

Zur Vermittelung von Geschäften für eine große Londoner Lebens- und Beschädigungs-Versicherungs-Gesellschaft, welche circa 15 % Provision gewährt und die sich durch ihre billigen Prämiensätze, sowie besonders im Fache der Versicherung gegen körperliche Beschädigung leicht Eingang verschaffen wird, werden tüchtige Haupt-Agenten gesucht, welche ihre Unteragenten selbstständig anzustellen haben. — Abdr. nimmt die Exp. d. Bl. entgegen.

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia

versichert Grundten in Scheunen und Schobern — Mietten gegen feste Prämie.
Ihre Garantiemittel belaufen sich auf nahe an sechs Millionen Thaler
Preuß. Courant.

Der unterzeichnete Agent der Gesellschaft ist jederzeit bereit Versicherungs-Anträge entgegen zu nehmen und ist für deren accurate und prompte Erledigung stets besorgt.

E. Dahlmann.

In meiner Bonbon-Fabrik wird täglich Zucker zum Bonbongießen entgegengenommen, sowohl große als kleine, und der Centner mit 1 Thlr. 20 Sgr. berechnet. Kugeln, Fisch- und andere Maschinen-Bonbon werden jedoch nur Montag zum Anfertigen entgegengenommen, der Centner mit 3 Thlr. 10 Sgr. berechnet und in den lebhaftesten Farben geliefert.

M. Kühn, Brückstraße No. 21.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage für meine Rechnung ein

Commissions- und Expeditions-Geschäft

begründe. Mit der Bitte, mein Unternehmen durch vielfältige Aufträge zu unterstützen, zeichnet sich

Schachtungsvoll

Julius Gruhn, Elbing, Brückstraße No. 21.

Werth-Papiere kauft

Julius Gruhn, Brückstraße No. 21., 1 Treppe h.

Elbinger Stabeisen

verkauft räumungshalber bedeutend unter dem Preise.

R. W. Pieper,

Junkerstraße No. 42.

F. Himbeer-Limonade,

sowie

Selterser- u. Soda-Wasser
zu Fabrikpreisen

„im goldenen Ring.“

Da es oft vorgekommen, daß meine geschätzten Kunden Sonntag Nachmittag keine Kaffee-Ruchen mehr erhielten, so werden von morgen ab die besonders gewünschten Kaffee-Ruchen nochmals am Nachmittag frisch angefertigt werden. Spritz-, Pfann- und Nader-Ruchen werden wie gewöhnlich Nachmittags gebaden.

M. Kühn,

Brückstraße No. 21.

Einem Hochgeehrten Publikum empfehle ich sehr gute Cervelat-Wurst à Pfd. 9 Sgr., so wie täglich frisch abgekochten und rohen Schinken, Trüffel-, Leber-, Zungen- und Wiener-Würstchen, geräucherter und Pökel-Rinderzungen.

C. Lange,

Fischerstraße No. 39.



Verschiedene neue Wagen

empfiehlt

F. R. Biegler,

lange Hinterstraße No. 36.

Von der letzten Frankfurter Messe ist mein Galanterie-, Porzellan-, Berliner Schuh- u. Stiefel-Waarenlager aufs Vollständigste sortirt, und bitte bei reeller Bedienung um günstigen Zuspruch.

H. Wronsky, in Christburg.

Neue Sopha, ein Paar neue Säume mit Neusilberbeslag, zu Kutschgeschirr, neuer Fahrmanns-Sattel und Stelen, gebrauchte Sattel und Stelen sind zu verkaufen
Königsbergerstraße No. 36.

1 Haken, 1 Pflug, 1 Egge und ein Aufwagen sind zu verkaufen im Pfarrhofe zu Neuheide.

6 Morgen fl. Hafer mit Erbsen an der Berliner Chaussee sind sogleich billig zu verkaufen. Gr. Hommelsstraße No. 17.

A. Mielke.

Ich bin Willens mein Gasthaus, worin seit vielen Jahren die Gastwirtschaft gut betrieben wird, mit Gartenhaus, einer Scheune, Stall u. 12 Morgen Land zu verkaufen. Käufer belieben sich zu melden. Balzer, Schillingsbrücke.

Bei Treutkenhof sind einige Morgen Winter-Hoggen und Hafer auf dem Salme aus freier Hand, oder Dienstag d. 24. c. Abends 6 Uhr an Ort und Stelle meistbietend zu verkaufen.

Ein Grundstück, bestehend aus 2 Wohnhäusern mit 10 heizbaren Zimmern, einem massiven Waschhause, großem Garten, Bleiche, einer Drehmangel, einem Trockenschauer und Pferdehast auf 4 Pferde soll für 4000 Thlr. bei mäßiger Anzahlung schleunigst verkauft werden.

Außer der vom Besitzer selbst benutzten Wohngelegenheit nebst Hintergebäuden, Bleiche und Garten gewährt dies Grundstück noch 178 Thlr. jährliche Revenüen.

Gustav Schmidt.

Verschiedene kleine und große Capitalien sind auf ländliche Besitzungen sogleich zu begeben, ebenso können Wechsel jederzeit discountirt werden.

Gustav Schmidt.

Das in der Vorbergstraße No. 6., nahe dem Schauspielhause, belegene Grundstück, wozu ein 2 Stockwerke hohes Wohnhaus — theils massiv, theils Fachwerk — mit 13 heizbaren Zimmern, 3 Kabinetten, 6 Küchen, 1 Backhaus, Stallung, Bleiche, Obst- und Gemüsegarten, durchgehend dem Hommel-Kanal, so wie $\frac{1}{2}$ Erbe Land, in der Michelau gelegen, gehören, soll im Auftrage des Herrn Besitzers durch mich verkauft werden.

In dem Hause wird Bäckerei mit lebhaftem Umsatz betrieben, und ist der Kaufpreis bei ca. 2000 Thaler Anzahlung äußerst billig gestellt.

C. E. Heidemann,

Vorbergstraße No. 6.

3000 Thaler

werden zur ersten Stelle auf eine umfangreiche Fabrik gesucht durch

C. E. Heidemann.

Eine Stube, auf Verlangen mit Möbel, ist sogleich zu vermieten bei

Naß, Junkerstraße No. 38.

Mühlensstraße No. 18. ist eine Unterstube zu vermieten

Stohp.

Eine fl. Wohnung, drei Treppen, von zwei Stuben nebst Küche, Kammer und Keller ist zu vermieten

Spieringsstraße No. 7.

Eine Vorderstube nebst Alkoven, parterre, ist an einzelne Personen zu vermieten

Spieringsstraße No. 7.

Junkerstr. 26. ist die Belletage, eine herrsch. Wohnung mit aller Bequeml. zu vermieten.

In einer lebhaften Straße der Altstadt sind 2 Stuben nebst aller Bequemlichkeit zu vermieten. Näheres Sturmstraße No. 6.

Eine meublirte Wohnung sofort zu vermieten und ein Reitzzeug zu verkaufen
Junkerstraße No. 48.

Königsbergerstraße No. 15. ist eine Stube an ruhige Einwohner zu vermieten.

Eine obere Gelegenheit ist zu Michaeli zu vermieten Königsbergerstraße No. 12.

Junkerstraße No. 31. ist eine möblirte Vorderstube an einzelne Herren oder Pensionaire sogleich zu vermieten.

Ein freundliches Zimmer ist für eine einzelne Person zu vermieten, auch wenn es gewünscht wird mit Möbel. Zu erf. Vogenstr. 3.

Neuß. Mühlend. 49. ist eine Stube nebst all. Bequeml. v. 1. Oktob. zu verm.

Eine Stube im Gasthause zu Vogel-sang ist sofort zu vermieten.

Spieringsstraße 11. ist eine Vorderstube parterre an einzelne Personen zu vermieten.

Verpachtung.

Die zum Gute Ensl. Brunnen gehörigen Acker- und Wiesenländereien, circa 40 Morgen, sollen nebst herrschaftlicher Wohnung, Scheune und Stallungen, von Michaelis c. ab im Ganzen oder Parzellenweise auf anderweite 3 resp. 6 Jahre, event. auch noch länger verpachtet werden und wollen Pächter beim Unterzeichneten, alter Markt No. 64. oder auf dem Holzhofe am Markthor, ihre Offerten abgeben.

Schmidt, Verwalter.

13 M. 60 A. Sae- und Wiesenland, im Neustädterfelde, ist vom 1. Oktober d. J. ab zu verpachten Junkerstraße No. 32.

Ein Lehrling kann sofort eintreten bei
A. B. Kuehnappel, Schlossermesser,
Junkerstraße No. 32.

Ein Bursche, welcher Lust hat Maler zu werden, kann sogleich in die Lehre treten bei
D. Stamm, hl. Geiststraße 8.

Ein junges Mädchen aus achtbarer Familie sucht von sogleich eine Stelle in einem Laden, Restauration, oder Weingeschäft.

Nähere Auskunft Wasserstraße No. 7. bei der Gesindevermieterin Zermien.

Eine grüne Ledertasche, enthaltend ein Portemonnaie mit 5 bis 6 Sgr., ein leinwandnes Taschentuch und ein Strickzeug, nebst einem angestrickten Kinderstrumpfe, ist von der kurzen heil. Geiststraße durch die Hommelstraße verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält kurze heilige Geiststraße No. 35. eine angemessene Belohnung.

Im früher Sablotnyschen Garten werden Sonntag den 22. d. auf der Regalbahn gebratene Enten ausgeschoben, auch sind schöne Schmandwaffeln zu haben. Schimohr.

Auf meiner Regalbahn werden morgen Sonntag Enten versegelt, bitte die geehrten Regelschützen um zahlreichen Besuch.

C. Duintern.

Montag, den 23. d. Mts.

Garten-Concert

wozu freundlichst einladet W. Stahl.

Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Thumberg.

Montag den 23. Juli: Concert und großes Kirschen-Offen. Letzteres findet täglich statt, so lange die Kirschenzeit währt.

Schillingsbrücke.

Sonntag den 22. d. Tanzvergnügen,

wozu freundlichst einladet A. Reyer.

Englisch Brunnen.

Montag d. 23. d. musikal. Unterhaltung.

Neue Welt.

Sonntag den 22. findet Tanz statt und

Montag Concert.

Waldschlösschen.

Montag den 23. Juli c.:

musikalische Unterhaltung. Anf. 6 Uhr.

Sonntag den 22. Juli findet Tanzvergnügen für anständige Gesellschaft statt bei

Julius Schiente,

Gierwald 5. Trift.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber

Agathon Bernich in Elbing.

Gedruckt und verlegt von

Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

Aus der Provinz.

Y. Danzig. Nächst dem, jetzt allerdings so schön und warm, ja heiß gewordenen Wetter, unter dessen Einfluß die Feldfrüchte mächtig reifen, und dem Raupenfraß in der Allee, von dessen raufhaltigen Verheerungen schon viele kahle Bäume zeugen, die ihre laublosen Aeste wie verweisend über die Rathlosigkeit unserer hochzivilisirten Zeit gegen ihre winzigen Feinde gen Himmel strecken, neben dem ausgeschlafenen Turnfest und dem langweiligen Pöppel, spricht man hier jetzt erstaunlich viel von der Pflasterung der Allee. Die Königl. Regierung beabsichtigt nämlich, da die bisherige Chaussee zu ihrer Erhaltung, wegen der überaus großen Frequenz, sehr bedeutende Kosten verursacht hat, zur Ermäßigung derselben den Versuch zu machen, den Fahrweg mit Steinpflaster zu belegen. Darob ist man nun sehr betrübt und ungehalten wegen des unbequemen Fahrens und größeren Geräusches auf Steinpflaster, macht Eingaben über Eingaben, und in der Stadtverordneten-Sitzung am 17. d. wurde die Sache abermals gründlich und ausführlich besprochen. Der Magistrat hatte in einem Schreiben an den Herrn Handelsminister diesen von den großen Nachtheilen des Steinpflasters für die zu Wagen, Koff und Fuß promenirenden Danziger zu überzeugen gesucht und dieses Schreiben den Stadtverordneten mitgetheilt. Hier wurde dasselbe aber von einigen Seiten für zu ausschließlich gemüthlich gehalten, worauf verschiedene Vorschläge zu anderweitigen Schritten gegen das bedrohliche Ereigniß der Steinpflasterung gemacht wurden, von denen endlich der, auf sofortige Absendung einer Petition an Se. Königl. Hoheit den Regenten, um Erhaltung der Chaussee nach Langfuhr, die Mehrheit erhielt und angenommen wurde. Ob diese Petition Genehmigung finden werde, bleibt abzuwarten. Sehr nahe scheint aber doch ein anderer Vorschlag zu liegen, nämlich der: daß die Stadtkommune Danzig, welcher an der Erhaltung der Chaussee so viel gelegen, doch auch einen Theil der Kosten (die ja bei der ganzen Sache allein maßgebend sind) übernehmen möge. Referent möchte wetten, daß dieser sehr einfache und eben so billige Vorschlag ohne Schwierigkeiten das erwünschte Resultat ergeben hätte. Unsere Stadtverordneten-Versammlung ist ja sonst nicht engherzig sparsam, bewilligte sie doch in derselben Sitzung für das Steindenkmal in Berlin sofort einmüthig 500 Thaler, auch stehen die städtischen Finanzen so günstig, daß eine Ausgabe für die frequenteste Promenade Danzig's dieselben durchaus nicht geniren kann. Vielleicht ist aber diese Auskunft gerade Niemandem beigestiegen, weshalb Ref. sich ein Vergnügen daraus macht, damit, wie hierdurch geschieht, auszuheilen. — Zufuhr und Ausfuhr sind hier noch immer sehr lebhaft, alle arbeitenden Klassen haben guten Verdienst, und Danzig florirt, was gewiß erfreulich ist, denn im Grunde sind wir wirklich brave tüchtige Leute, haben nur mitunter so unsere Schrüllen, und lassen auch bald die Köpfe hängen, wenn's nicht immer nach Wunsch geht. Wer uns übrigens für zurückgeblieben in der Kultur erklären wollte, dem können wir unter anderem nur das so eben etablierte neueste „Gepäckträger-Institut“, in der Zeit von wenigen Wochen das dritte, entgegenhalten. Wenn man erwägt, daß das so ungeheuer ausgedehnte Königsberg erst ein solches Institut hat und das engzusammengebaute Danzig schon drei: dann wird man nicht mehr im Zweifel sein können, wer in der Kultur voraus ist. Nicht wahr? —

Bromberg. (G.) Vor einem Jahre hat sich hier eine Zwillingianer-Sekte gebildet, die jetzt schon so angewachsen ist, daß sie sich ein eigenes Bethaus in der Kujawierstraße hat bauen lassen, wofür von ihr eine jährliche Miete von 150 Thlr. aufgebracht wird. Als ihr Seelforger fungirt ein früherer Oberlehrer aus Marienwerder.

Soldau. (R. S.) In einer sehr zahlreichen Familie, welche bei den jetzigen Verhältnissen unverschuldet in ihren Vermögensverhältnissen ganz zurückgekommen war, befand sich eine 19-jährige sonst wohlgestaltete Tochter, dergestalt an der Scrophel-Krankheit leidend, daß nicht nur das Gesicht, sondern auch ganz besonders die Nase davon afficirt war, so daß der Abfall der Lepteren zu befürchten stand. Da sich der Vater der Tochter im Schuldgefängniß befand und der Mutter des Kindes die Mittel zur radikalen Heilung der Krankheit fehlten, reichte die Leptere ein Gesuch an Ihre Majestät die Königin ein, unter Befügung eines ärztlichen Attestes, daß eine Heilung der Krankheit, jedoch bei einem bedeutenden Kostenaufwande noch möglich sei, wenn die

Kur bald begonnen würde. Ihre Majestät die Königin, obgleich Allerhöchstdieselben mit Bittstellen ähnlicher Art sehr beeheligt werden, haben die besondere Gnade gehabt, dieser Sache den Vorzug zu geben, den zur Kur der Krankheit nöthigen Kostenbetrag zu bewilligen, und das eble Werk der Theilnahme ist von den besten Früchten gewesen, indem die Patientin von dem Dr. med. Herrn L. in Neidenburg in einem Zeitraume von 3 Monaten völlig hergestellt worden ist.

Ämtliche Verfügungen.

Am 21., 22. und 23. August d. J. wird in dem Locale der höheren Töchter Schule hieselbst (Jopengasse No. 52.) die Lehrerinnen-Prüfung abgehalten werden. Zu dieser Prüfung haben sich diejenigen Aspirantinnen, welche im Erziehungs- und Unterrichtsfache innerhalb der Lehrziele der höheren Töchter Schule zu wirken beabsichtigen, unter Befügung: des Taufscheins, des Confirmationscheins, eines Sittenzeugnisses von Seiten ihres Seelforgers, nöthigenfalls von der Polizei-Obrigkeit, eines Schulzeugnisses und sonstigen Nachweises über die genossene Schul- und weitere Vorbildung, (welche Zeugnisse, wenn sie nur Behufs der Prüfung ausgestellt werden — was jedoch darauf zu vermerken — nicht stempelpflichtig sind,) ferner: eines Lebenslaufs, und — für den Fall, daß die Aspirantin schon als Erzieherin oder Lehrerin fungirt hat, — eines Zeugnisses über die bezüglichen Leistungen, spätestens bis zum 16. August d. J. schriftlich bei uns zu melden, (zu welchem Anschreiben ein Stempelbogen zu 5 Sgr. zu verwenden) und sich am 20. August d. J. Nachmittags 5 Uhr in dem oben genannten Lokale persönlich zu stellen, um über den Gang der Prüfung nähere Mittheilung zu erhalten. Bei der persönlichen Meldung muß eine Probefchrift in deutschen und lateinischen Buchstaben, als eigene Arbeit der Aspirantin attestirt, eine eben so beglaubigte Zeichnung und eine gleicherweise bescheinigte Handarbeit, vorgelegt werden.

Die Prüfungs-Gebühren betragen 2 Thlr. und sind nebst 15 Sgr. Stempel-Kosten zu dem event. auszufertigenden Prüfungs-Zeugnissen vor der Prüfung bei unserer Kanzlei-Gebühren-Kasse einzuzahlen. Für die Elementarlehrerinnen: Prüfung wird demnächst ein besonderer Termin anberaumt werden.

Die Herren Kreis-Schulen-Inspektoren und Prediger wollen die Schulamts-Aspirantinnen, welche diese Bekanntmachung angeht, noch besonders auf dieselbe aufmerksam machen.

Dazu bemerken wir, daß wir diejenigen Personen, welche lediglich als Hauslehrerinnen zu wirken beabsichtigen, in Gemäßheit des Ministerial-Rescripts vom 26. November 1858 zu einer technischen Qualifikationsprüfung zwar nicht zuziehen sondern denen, gegen welche in sittlicher und politischer Hinsicht nichts zu erinnern ist, gemäß S. 21. der Instruktion vom 31. December 1839, einen (widerrussischen) Erlaubnißschein dahin ausfertigen werden, daß ihrer Annahme als Erzieherinnen oder Hauslehrerinnen kein Bedenken entgegenstehe; selbstverständlich werden wir aber dergleichen Personen auf Ihren Antrag Behufs Erwerbung eines öffentlichen Qualifikations-Zeugnisses zur Lehrerinnen-Prüfung zulassen, zumal — wie auch das erwähnte Rescript sich ausspricht — allerdings zu erwarten, daß vorzugsweise mit solchen Zeugnissen versehene Individuen auch für die Functionen einer Hauslehrerin oder Erzieherin werden begehrt werden. Geprüfte und mit einem Wahlfähigkeits-Zeugniß versehene Hauslehrerinnen sind dann, wie alle übrigen Schulamtsbewerber oder Schulamts-präparanden, den ordentlichen Schulbehörden untergeordnet, während die ungeprüften und nur mit einem polizeilichen Erlaubnißschein versehenen, gemäß S. 23. der Instruktion vom

31. December 1839 unter der allgemeinen polizeilichen Aufsicht stehen.

Danzig, den 12. Juli 1860.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Im dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns C. A. Bergmann hieselbst ist zur Erklärung der Gläubiger über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals ein Termin auf

den 28. Juli c. Vormittags 11 Uhr

vor dem Commissar, Kreis-Gerichts-Rath Schlemann, im Termins-Zimmer No. 12. anberaumt, zu welchem die Gläubiger des Gemeinschuldners hierdurch vorladen werden.

Elbing, den 14. Juli 1860.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses.

Bekanntmachung.

Das dem heiligen Leichnams-Hospital gehörige, in der kleinen Rosenstraße No. 9. unter der Hypothekenbezeichnung A. XI. 84 b. belegene Grundstück, zu welchem 1 Wohnhaus mit 2 Stuben etc., ferner ein Obst- und Gemüsegarten gehört, soll im Termin

Sonnabend, den 25. August c. Vormittags 11 Uhr

zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Krause an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Grundstücks-Laxe ist in unserer Registratur einzusehen.

Kaufliebhaber werden zu obigem Termine hienit eingeladen.

Elbing, den 3. Juli 1860.

Der Magistrat.

Proclama.

Der über das Vermögen des Kaufmanns Adolph Leopold Helbing zu Alt Döllstadt eingeleitete Concurse ist durch Ausschüttung der Masse beendet.

Pr. Holland, den 14. Juli 1860.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Aus dem Verlage von W. BOCK in Dresden und Leipzig erhielt ich:

Des Mägdleins Liederwald.

Sammlung beliebter und bewährter Arien, Lieder und Gesänge mit Pianoforte-Begleitung, ausgewählt und neu bearbeitet

von Graben-Hoffmann.

Inhalt von Band I: Glück, „Holder Blütenmai.“ — Graben-Hoffmann, „Wenn die Hoffnung nicht wär.“ — Löwe, „Ich stand auf Bergeshalde.“ — Die traute Heimath. — Curschmann, „Der Schiffer fährt zu Land.“ — Mozart, Das Veilchen. — Massini, „Es läutet zum Gebet.“ — Thiessen, „Schon fängt es an zu dämmern.“ — Letzte Rose. — Graben-Hoffmann, „Das erste Schneeglöckchen.“ — Taubert, Abendglöckchen. — „Der Mai ist gekommen.“ — Himmel, Lobgesang auf den Landesfürsten. — Der Wanderer an d. Sägemühle. — Boieldieu, Abschied von der Heimath. — Glück, Arie aus Orpheus. — O sanctissima. — Grisar, Die Spinnerin. — Graben-Hoffmann, Des Vögleins Morgenlied. — „Hoch vom Dachstein an.“ — Massini, Barcarole. — Warlamoff, Der Engel. — Graben-Hoffmann, Zur Schlummerzeit. — Auber, Barcarole aus der Stummen von Portici.

Preis = nur 1 Thlr. = (Einzelne würden diese Gesänge mehr als 5 Thlr. kosten.) Eine so sorgfältig ausgewählte Sammlung, die sich mit Rücksicht auf den Inhalt des Textes auch für ein zartes Alter eignet, und in welcher jedes Lied, jede Note sich als sangbar und wohlklingend bewährte, hat bis jetzt noch nicht existirt.

Neumann-Hartmann's Musikalienhandlung.

Frischen Simbeersaft, stark mit Zucker eingekocht, offerirt S. Bersuch.

Täglich frisch gepreßten Simbeersaft à Quart 10 Sgr. bei
S. Bersuch.

Nichts ist so angenehm kühlend, erfrischend und stärkend in der heißen Jahreszeit auf Reisen und auf Märschen als Zuckerwasser mit:

Boonekamp of Maagbitter,

bekannt unter der Devise: *Oceidit qui non servat,*
erfunden, einzig und allein destillirt von

H. Underberg - Albrecht

am Rathhaus in Rheinfeld a. Niederrhein,

Soflieferant

Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten
Wilhelm von Preußen.

Sr. Königl. Hoheit des Prinzen
Friedrich von Preußen.

Sr. Majestät des Königs
von Bayern.

Sr. Hoheit des Fürsten zu Hohen-
zollern-Sigmaringen

und mehrerer anderer Höfe.

Dieser aus den feinsten aromatischen Pflanzentheilen, Drogen und
Essenzen präparirte Bitter-Extract erfreut sich in der ganzen Welt einer sehr
günstigen Aufnahme und wurde seine Composition von bedeutenden medici-
nischen Autoritäten des In- u. Auslandes approbirt. Derselbe ist in ganzen
und halben Flaschen und Flacons zu haben bei den bekannten Debitanten.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts ver-
kaufe mein Gut- und Mügen-Lager
neuester Façon aus. Den Ausverkauf
des Pelz-Waaren-Lagers werde zur
Zeit anzeigen.

C. A. Rautenberg,
Wasserstraße No. 22.

Tapeten, Borduren und Rouleaux

empfehlen in großer Auswahl

E. Klose & Noss,
im Möbel-Magazin.

Vorzügliche **1857 - Rhein-
weine** in Original-Flaschen à 15 und
18 Sgr. empfiehlt die Weinhandlung von
Ferd. Freundstück.

Neue Matjes-Seeringe,
in ausgezeichnet schöner Qualität, habe ich
erhalten.
G. C. Taute.

Besten raffinierten Leberthran
zum Medizinal-Gebrauch empfing
in klarer frischer Waare und
empfiehlt denselben bei großen
und kleinen Parthien billigt
Herrmann Entz,
Heilige Geiststraße No. 14.

Frisch gebrannter Kalk, die große 2
Scheffel-Tonne à 1 Thlr. 2 Sgr.
6 Pf., im Holzraum am Markenthor.
W. du Bois.

Neue Rohrsthühle, ein Esstischchen und
eine neue Hobelbank stehen zum Verkauf
Königsbergerstraße No. 20.
Burschen können daselbst in die Lehre
treten bei
Tischlermeister Cronau.

Zu verkaufen:

Eine gut erhaltene vierfüßige Fenster-Chaise
auf Druckfedern mit Laternen

Inneren Georgendamm No. 17,

Zwei milchende Ziegen sind zu verkaufen
Heil. Leichnamstraße No. 79.

100 Fetthammel stehen zum Verkauf in
Ruppen bei Saalfeld.

Eine Kuh, welche vor 8 Tagen frischmilch
geworden, ist zu verkaufen bei
F. Klatt in Eschenhorst.

20 fette Schaafe und 2 fette Schweine
hat zum Verkauf

Brühn, in Blumenau
bei Dollstädt.

2 fette Schweine stehen zum Verkauf bei
H. Peißler,
in Markushoff.

Das Geschäfts-Lokal in dem zur Kauf-
mann Schrockschen Concurs-Masse gehöri-
gen Grundstücke innern St. Georgendamm
No. 1., ist vom 1. August c. ab zu ver-
mieten und habe ich hierzu einen Termin
auf den 25. Juli c. Mittags 11 Uhr
in meinem Geschäfts-Lokal angesetzt.
Der Justizrath Scheller.

Eine herrschaftliche Wohnung von 4 Zim-
mern nebst Zubehör ist zu vermieten Junfer-
straße No. 43. Näheres bei

J. Heinrich, Junferstraße No. 45.

Alter Markt No. 42. sind 2
Treppen hoch 2 Vorderzimmer mit
Küche u. gleich oder zu Michaelis
zu vermieten.

Ein großer Hofplatz dicht am Elbing ist
Kalkscheunstraße No. 14. billig zu vermieten.

Zwei freundliche Vorderstuben nebst
Küche u. sind Wasserstraße 57. 58. zu ver-
mieten.

Junferstraße No. 49. sind 2 Zimmer,
helle Küche nebst sonstiger Bequemlichkeit zu
vermieten und zum 1. Oktober zu beziehen.

2 freundl. Zimmer mit Möbel sind vom
4. August c. an einzelne Personen zu ver-
mieten
Leichnamstraße No. 30.

Es werden seidene, wollene und baumwol-
lene Stoffe in allen Farben schön und dauer-
haft gefärbt Heilige Geiststraße No. 52.

E. Lengning, Schönfärber.

Ein Lehrling kann sofort eintreten bei

C. A. Gerike,

Juweller, Gold- und Silberarbeiter.

Ein Lehrling von ordentlichen Ge-
tern, vom Lande oder von auswärts, wird
in ein Manufactur-Waaren-Geschäft ver-
langt; zu melden bei P. Claassen,
Heilige Geiststraße No. 43, in Elbing.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen
versehener junger Mann findet von gleich
eine Stelle als Lehrling in meinem Manu-
fakturwaaren-Geschäft.

S. Wolffheim,
in Braunsberg.

Für ein junges Mädchen mit guter Schul-
bildung wird unter bescheidenen Ansprüchen
zum 1. Oktober d. J. bei einer älteren Dame
eine Stelle als Gesellschafterin gesucht.

Adressen unter M. K. werden in der
Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein ordentliches Mädchen, das im Nähen
und Schneidern geübt ist und nöthigenfalls
in der Wirtschaft behülflich sein muß, wird
von gleich auf dem Lande gesucht. Frankirte
Meldungen nebst Einsendung der Zeugnisse
sind an das Dominium Gr. Stanau bei
Christburg einzureichen.

Eine ordentliche Frau erbietet sich bei
Herrschaften zum Plätten der Wäsche.
Neußerer Mühlenamm No. 18.

Verschiedene große und kleine Ca-
pitale sind auf erste Hypothek auf ländliche
Besitzungen, wie auch 300, 500 und 800
Thlr. auf städtische Grundstücke auf erste
Hypothek, wie auch auf Wechsel zu begeben
und Dokumente werden gekauft von

P. Claassen,
Heilige Geiststraße No. 43.

3000 Thaler werden auf sichere
Hypothek zur ersten Stelle gesucht. Von
wem? besagt die Redaktion.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.

Durch Ulas Sr. Maj. des Kaisers aller Reichen nach
Rugland importirt, Patent für samt Frankreich
unter Napoleon III., Kaiser der Franzosen.

Verschiedene gebrauchte Getreide-Reini-
gungs-Maschinen, als: Windharfen, Fucheln,
Handharfen, u. u., ein Doppel-Schreibepult,
alte Fenster und Thüren, sind in der Kammer
des Mercur-Speicher zum Verkauf und giebt
der Factor Grüninski in den Vormittag-
stunden von 9 bis 12 Uhr darüber Auskunft.

Eine einspännige Dresch-Maschine mit
Rohwerk, im besten Zustande, steht zum Ver-
kauf in Neuendorf bei K r e b s.

Ein wenig gebrauchter Pistoriuscher
Destillir-Apparat von 135 Quart Füll-
raum steht zu verkaufen. Wo? erfährt man
in der Expedition dieses Blattes.

Lustzettel (Lehmpapen) sind zu haben bei
C. Hellwig, Maulbeer-Plantage.

Billiger Verkauf

eines Gutes und einer Wasser-
Mühle.

1) Ein Gutchen, 2 M. v. Elbing ent-
fernt, von 4 Hufen culm., zur
Hälfte Weizenboden, mit dem
nöthigen Invent., compl. bestellt,
und sehr schön steh. Feld., gut. Ge-
bäuden, gering. Abg., soll für den
festen Preis von 10,000 Thlr.
mit ca. 4000 Thlr. Anzahlung
verkauft werden.

2) Eine in einer lebhaft. Stadt beleg.
Wasser-Mahlmühle mit 3
Gängen, guter Wohngelegenheit,
Speicher, Stallungen u., Alles im
best. Stande, durchschnittlich 200
bis 250 Scheffel wöchentlich
Mahlgut, soll eingetret. Verhältnisse
wegen für den billigen Preis von
7500 Thlr. mit ca. 3400
Thlr. Anzahlung schleunigst ver-
kauft werden durch

den Agenten **F. Krause,**
in Elbing.

Das Stasafische Grundstück Pangritz
Colonie No. 7. mit 1 Morgen culm. soll
im Termin Sonntag den 21. Juli c.
Nachmittags 1 Uhr öffentlich meistbie-
tend verkauft werden. Kauflusthaber belieben
sich dorthin selbst einzufinden.

Die Erben.

Agathon Bernich in Elbing.